

The Shortest Distance

Von Hypsilon

Kapitel 14: □ 14 □

Eigentlich war alles okay. Gut sogar. Akinori hat einen interessanten Mann kennengelernt, mit dem er niveauvolle Gespräche führen konnte, den seine Arbeit oder zumindest das Fachgebiet interessierte und mit dem er regelmäßig unheimlich guten Sex hatte. Manchmal etwas grober, als er es gewohnt war, aber Kiyoomi Sakusa war ein herrischer Mann, der wusste, was er wollte und Akinori fand diese Bestimmtheit unheimlich attraktiv. Auch hatte er Gefallen an den Neuerungen, die mit Sakusa in sein Leben traten.

Seinen Schwestern war beim letzten Besuch aufgefallen, dass das Bett gemacht war und sie lobten ihn. Sie meinten, er würde wohl auch endlich erwachsen werden und aus seinem ehemaligen Studentenleben rauskommen. Dass jemand dahinter steckte, war den jungen Frauen von vornherein klar. Nur, dass Akinori sich mit einem Profivolleyballer traf, ahnten sie nicht. Er sagte es ihnen auch nicht. Wie sagte man? *Ein Gentleman schweigt und genießt*. Und Akinori schwieg, vor allem, wenn Sakusa es von ihm verlangte. Er genoss jeden gemeinsamen Augenblick. Egal, ob es der Weg zu ihm nach Hause war oder wenn der Moment kam, wo einer von beiden den ersten Move machte, der ihr Treffen ins Schlafzimmer verlegte. Nun gut, nicht mehr immer nur ins Schlafzimmer.

Irgendwann vertraute er Sakusa sogar mit verbundenen Augen unter einer Spezialbehandlung, die ihm beim Setzen immer wieder ein verschlagenes Grinsen in sich hinein abverlangte.

Ihr Arrangement zog aber nicht nur auf Akinoris Körper seine Spuren. Auch Sakusa zierte der ein oder andere Kratzer. Kurze, lange, tiefe und vor allem immer aus Leidenschaft entstandene.

Akinori konnte nicht klagen. Dennoch lehnte er nun an der Fensterbank und atmete den Rauch seiner Cannabiszigarette mit einem Seufzen hinaus. Sakusa war gerade im Badezimmer, sich frisch zu machen. So lief das immer. Bei ihm duschte Sakusa danach und dann ging er. Akinori rauchte. Erst seit kurzem immer direkt danach. Seit es in seinem Herzen zu stechen begann, wenn er sich an Sakusa schmiegte und dieser nach kürzester Zeit aufstand.

Anfangs hat Akinori noch auf das Kopfpolster gesehen und war mit der Hand über die noch warme Stelle gefahren. Aber es schürte die Sehnsucht nur mehr an. Also stand er von da an auf.

Solange es kalt war, trug er die Tagesdecke über den Schultern und wartete mit dem Joint darauf, dass Sakusa fertig war und er ihn gehen lassen konnte. Schweren

Herzens.

Doch diesmal ging er nicht. Leiser als sonst war er hinter Akinori getreten und fragte ihn neugierig: "Wofür nimmst du es?" Beinahe hätte er sich an seinem letzten Zug verschluckt, doch behielt seine Fassung. Mit einem schiefen Grinsen sah er zu seinem Gast hinüber. Der schnaubte und Akinori meinte zu verstehen, warum. Sakusa war immerhin Profisportler. Da gab es keine Drogen. Weder Alkohol, noch Cannabis, noch Stärkeres.

"Erzähl mir, wie es ist", forderte Sakusa und stellte sich neben ihn ans Fenster. Er lehnte sich nicht an. Weder am Vorbau noch an Akinori. Dennoch schien er gerade Nähe zu suchen. "Bist du neugierig? Willst du etwa?", fragte Akinori, aber Sakusa schüttelte schnell und behände den Kopf. "Neugierig, ja, versuchen werde ich es nicht", stellte er klar.

"Na gut, dann erzähl ich dir davon. Es ist, als nehme jemand die Last von deinen Schultern. Kennst du das, wenn das Leben irgendwie zu laut ist? Jeder Zug dreht das Volume runter", begann er und nahm einen weiteren tiefen Zug. Er schloss die Augen und atmete langsam aus als wolle er unterstreichen, was er gerade gesagt hat.

"Was ist laut in deinem Leben?", wollte Sakusa wissen. "Du!", wollte Akinori schreien. "Mein Herzschlag", wäre noch so eine passende Antwort gewesen. Aber er entschied sich für etwas Harmloses, das nicht weniger der Wahrheit entsprach.

"Anspruchsvolle Kunden und lange Tage in der Apotheke"